

3. Teil: Von Krems über Wien nach Hainburg

1. Bild: Donaustraße von Krems bis Wien

Wir sehen die langgestreckte Ebene des Tullnerfeldes, den Wiener Wald, Greifenstein, Kreuzenstein, Korneuburg, Klosterneuburg, Bisamberg, Leopoldsberg und Kahlenberg, den Wiener Donaukanal.

Unmittelbar nach Verlassen von Krems unterfahren wir die Eisenbahnbrücke der Linie Krems—St. Pölten; der Strom erreicht das freie ebene Land des fruchtbaren Tullnerfeldes und windet sich zwischen den grünen Auen, da und dort in kleinere Arme geteilt, durch das ruhige Landschaftsbild. Rechts auf der Höhe sehen wir das weiße Kirchlein des Wetterkreuzes, unten Hollenburg mit den Resten einer alten Raubritterburg. Links wird Grafenwörth sichtbar, dahinter liegt das schöne mittelalterliche Wasserschloß.

2. Bild: Grafenegg,

ein wichtiger Bau der österreichischen Romantik, sehenswert wegen seiner reichen Sammlungen. Wir sehen den Schloßhof mit dem schmiedeeisernen Brunnenhaus aus dem 16. Jahrhundert. — Weiter zieht das Schiff durch die grüne Auenlandschaft an Altenwörth und Zwentendorf vorbei; wir erreichen Tulln, das einstige römische Camagera. Rechts treten die Berge des herrlichen Wiener Waldes, des Mons Cetius der Römer, wieder nahe an den Strom, und von der Höhe grüßt

3. Bild: Burg Greifenstein

herunter, in der Schwedenzeit zerstört, reich an Sage und Geschichte; bereits im 12. Jahrhundert genannt. Am linken Ufer, auf hohem Bergkegel,

4. Bild: Kreuzenstein,

das alte Grizanestein, in den Schwedenkriegen ebenfalls zerstört, aber von dem kunst sinnigen Grafen Wilczek 1873—1906 wieder neu aufgebaut. Die Burg mit ihren kunst sachtverständig aufgestellten und eingebauten zahlreichen mittelalterlichen Kunst werken bildet ein hervorragendes Museum, einzig in seiner Art. Sie zeigt uns, wie eine im guten Zustand befindliche mittelalterliche Burg wirklich ausgesehen hat und wie sie im Innern eingerichtet war.

- 5. Bild: Burg Kreuzenstein: Hofansicht**
mit Blick gegen die schöne Loggia.
- 6. Bild: Im Innern der Burg Kreuzenstein**
Rechts ziehen Höflein und das Strandbad Kritzendorf vorüber, links sehen wir die Schiffswerft der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, dahinter die alte Stadt Korneuburg, noch 13 Kilometer vor Wien. Es ist eine alte Siedlung, als „Neuburg“ schon im 11. Jahrhundert genannt, im 12. Jahrhundert durch eine große Donauüberschwemmung von Klosterneuburg getrennt.
- 7. Bild: Das Rathaus zu Korneuburg,**
ein schöner neugotischer Bau; der alte Stadtturm ist geschickt in den Neubau hineingestellt. — Bald grüßen uns vom rechten Ufer die Türme und Kuppeln des strombeherrschenden
- 8. Bild: Klosterneuburger Chorherrenstiftes,**
um das sich, von Reben- und Waldhöhen umfriedet, die Stadt Klosterneuburg ausbreitet. Das Stift wurde 1106 von Leopold dem Heiligen gegründet. Die Kirche, ursprünglich eine romanische Basilika mit zwei gotischen Türmen, wurde im späten 17. Jahrhundert im Innern im Barockstil umgebaut.
- 9. Bild: Stift Klosterneuburg von Osten gesehen**
- 10. Bild: Stift Klosterneuburg**
In der „Leopoldskapelle“ befindet sich der weltberühmte
- 11. Bild: Verduner Altar**
aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, ein Meisterwerk der romanischen Kunst, nach seinem Schöpfer Nikolaus von Verdun benannt.
- 12. Bild: Das Tafelwerk des Verduner Altars**
Der Mittelflügel hat 27 Tafeln, die Seitenflügel je 12 Tafeln. Die oberste und die unterste Reihe zeigen Darstellungen aus dem alten Testament, die mittlere Reihe Bilder aus dem Neuen Testament; an der Rückseite drei Temperabilder, Frühwerke der deutschen Tafelmalerei. Sehr sehenswert sind die reichen Sammlungen des Stifts. Im Stifstkeller befindet sich das riesige Weinaß, auf dem am Leopoldstag das beliebte „Fasselrutschen“ der Wiener stattfindet. — Weiter stromab treten von links der Bisamberg, von rechts der kirchengekrönte
- 13. Bild: Leopoldsberg, dahinter der Kahlenberg,**
die Wächter Wiens, ganz nahe an den Strom. Am Fuße liegt die Dampfschiffstation Nußdorf. An den sonnigen Hängen reifen köstliche Trauben, und in Nußdorf, Grinzing und Sievering, da singt und klingt es überall, da taucht manchmal noch ein Stück echten Wienertums auf, an die Zeiten Schuberts erinnernd. Straßen und Stadtbahn führen nach Wien. — Wir aber fahren noch ein Stück weiter, am Eingang des Donaukanals mit der großen Schleusenanlage vorbei, und landen nach Unterfahren der Nordwestbahnbrücke, der Floridsdorfer Straßenbrücke und der Nordbahnbrücke im
- 14. Bild: Donauhafen am Praterkai**
Die Einfahrt vollzieht sich im regulierten Hauptstrom; mit der Straßenbahn oder im Auto machen wir der schönen Wienerstadt einen kurzen Besuch. — Wien ist die größte Stadt am Donaustrom, auch in geschichtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht das Zentrum des Donaubeckens, reich an kunstvollen Bauten. Meisterwerke der Baukunst aus allen Zeiten geben ihr das Gepräge.
- 15. Bild: Der Donaukanal,**
dessen Kai den 1. Bezirk (Innere Stadt) mit der Ringstraße einschließt.
- 16. Bild: Ein Teil der Ringstraße**
mit Rathaus, Universität und Burgtheater; im Hintergrund die zweitürmige Votivkirche. Die Ringstraße mit ihren herrlichen Bauten ergibt ein Straßenbild, wie es wohl keine andere Stadt der Welt aufzuweisen hat. Einige dieser Prachtbauten wollen wir uns in den nächsten Bildern etwas näher ansehen.

17. Bild: Das Parlament

mit dem Standbild der Pallas Athene und der prächtigen Auffahrt.

18. Bild: Das Wiener Rathaus,

ein Werk neuer gotischer Baukunst aus den Jahren 1872—1883, mit fünf Türmen, schönen Loggien, einem großen Haupthof und dem Ratskeller.

19. Bild: Im Rathauspark im Frühling

20. Bild: Das Kunsthistorische Museum

gegenüber dem Naturhistorischen Museum, dazwischen das herrliche Maria-Theresia-Denkmal.

21. Bild: Die Wiener Universität

mit dem Lienberg-Denkmal, das an die Türkenbelagerung erinnert.

22. Bild: Das Wiener Burgtheater,

vom Rathaus aus gesehen, 1880—1886 im italienischen Renaissancestil erbaut.

23. Bild: Die Wiener Staatsoper

an der Ecke der Ring- und Kärtner Straße, der eleganten Wiener Geschäftsstraße, 1861—1869 erbaut.

24. Bild: Die Wiener Staatsoper

25. Bild: Blick über Wien mit Stephansdom

26. Bild: Blick vom Turm der Minoritenkirche

27. Bild: Der Wiener Stephansdom,

von dessen Turm man eine herrliche Rundschau auf die Stadt und die Umgebung genießen kann.

28. Bild: Die Karls-Kirche,

das Hauptwerk des katholischen Barock-Kirchenbaues; ein Zentralbau mit längsovaler Kuppel und Flügelbauten, 1715—1737 von Fischer von Erlach erbaut. Vorn zwei gewaltige Säulen mit Reliefs nach Art der römischen Ehrensäulen.

29. Bild: Die Karls-Kirche,

frontal gesehen, mit der schönen Freitreppe und der Säulenvorhalle.

30. Bild: Schloß Belvedere,

ein Meisterwerk des deutschen Hochbarock, erbaut von Lukas von Hildebrandt am Rennweg 1716—1723. Hier das herrliche Parktor. Der Garten zwischen dem unteren und dem oberen Schloß zeigt eine wunderbare barocke Terrassenanlage mit Terrassenmauern, Zierbassins und schönen Plastiken.

31. Bild: Das obere Schloß Belvedere

mit reichgliederter Fassade von unerreicht schöner Silhouettenwirkung.

32. Bild: Blick vom Belvedere auf Wien,

das eine Unmenge derartiger herrlicher Paläste und Bauten weltlicher und kirchlicher Art aus allen Zeiten und in allen Stilarten zählt. Wer dafür einen Sinn hat, kann hier tage- und wochenlang immer neue Entdeckungen machen.

- 33. Bild: Schloß Schönbrunn,**
monumentale Barockanlage in französischer Art. Es wurde Ende des 17. Jahrhunderts begonnen, dann mehrmals umgestaltet. Darüber die sogenannte „Gloriette“.
- 34. Bild: Schloß Schönbrunn,**
die Vorderfront und die Schloßeinfahrt.
- 35. Bild: Das Schloßhotel Cobenzl,**
hoch oben über dem Heurigenort Grinzing gelegen, läßt uns etwas von der einzigartigen wald- und wiesenreichen Umgebung Wiens ahnen, wie sie keine andere Stadt der Welt besitzt. Die ganze Stadt ist von einem breiten „Wald- und Wiesengürtel“ eingeschlossen, der niemals verbaut werden darf und der der Stadt immer eine gute, ozonreiche Luft spendet.
- 36. Bild: Das festlich erleuchtete Schloßhotel Cobenzl**
- 37. Bild: Blick auf Wien von der „Höhenstraße“**
- 38. Bild: Letzte Teilstrecke Wien—Hainburg**
Wir kehren nach dem Donauhafen zurück, um das letzte Stück unserer Donaufahrt zurückzulegen. Rechts ziehen bei der Abfahrt die Lagerplatzanlagen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die Speicher der Stadt Wien, die Umschlagplätze der anderen Schiffahrtsgesellschaften vorüber. Links folgt das vogel- und wildeiche Jagdgebiet der Lobau mit ihren herrlichen Auen, dazu bestimmt, als großer Naturschutzpark der Erholung der Wiener zu dienen. Beiderseits teilt sich der Strom in kleine Arme, schöne Auen geben der Landschaft den heimeligen Charakter, in der Ferne grüßen schon die Kleinen Karpathen zu uns herüber. Wir kommen nach Petronell, in dessen Nähe das jetzt durch Ausgrabungen freigelegte große römische
- 39. Bild: Militärlager Carnuntum**
lag, lange Zeit der Sitz des panonischen Statthalters. Hier schrieb einst der Philosoph auf dem Kaiserthron, Marc Aurel, seine Betrachtungen. Das reichhaltige Museum enthält viele Schätze aus der Zeit der Römerherrschaft. Wir sehen Reste des großen Amphitheaters.
- 40. Bild: Das sogenannte „Heidentor“ bei Petronell**
Beide Bauwerke sind letzte Zeugen einer stolzen Vergangenheit. Wir steuern
- 41. Bild: Altenburg**
zu, dessen bedeutende mittelalterliche Kirche vom Berg zu uns heruntergrüßt, ein landschaftlich überaus einfaches, aber liebliches Bild. Die Kirche ist eine sehr wertvolle mittelalterliche Bauanlage, aus dem 13. bis 15. Jahrhundert stammend. Nach einer kleinen Strombeuge steuert unser Schiff der schönen alten
- 42. Bild: Stadt Hainburg**
zu, dem Endziel unserer genußreichen Donaufahrt. Malerisch schmiegen sich die Häuser der Stadt an die bewaldeten Höhen. Vom Schloßberg sieht das Gemäuer der alten Burg herunter, kahl und öde schiebt sich der letzte Ausläufer des Leithagebirges, der Braunsberg, unmittelbar an den Strom heran. Von den alten Stadtbefestigungen stehen noch das rechteckige Ungarntor und
- 43. Bild: das Wiener Tor,**
ein sehr wertvoller, 21 Meter hoher mächtiger Bau mit Doppelrundtürmen und Buckelquader, in orientalischer Bauart; beide Tore stammen aus dem 12. Jahrhundert. Hainburg, das nur rund 7500 Einwohner zählt, ist eine alte, historisch bedeutende Stadt, die namentlich in den Ungarnkriegen, in der Schweden- und in der Franzosenzeit eine große Rolle spielte.
- Wir sind am Ende unserer wundervollen Fahrt, die uns sehr viel Schönes sehen und erleben ließ. Verlockend wäre wohl die Weiterfahrt über Preßburg—Budapest—Belgrad bis ans Schwarze Meer. Aber das war nicht unsere Absicht; wir wollten durch unseren Vortrag nur diesen besonders malerischen Teil des sagenumwobenen Donaustromes kennenlernen.